Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 590. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 17. Dezember 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 15. Dez. Mit der westindischen Post ist die Nachricht aus St. Domingo eingetroffen, daß die Spanier Bain eingenommen, auch sonst einige Vortheile gewonnen haben, wodurch ihre Lage günstiger geworden. Die Insurgenten leiden Mangel an Lebensmitteln.

Hannover, 16. Dezbr. Von einer zahlreich besuchten Volksversammlung wurde heute der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Petition folgenden Inhalts an das Ministerium zu richten: Das Ministerium möge dem Könige zu der schleunigsten Berufung der Stände-Versammlung wegen der schleswig-holsteinischen Angelegenheit rathen.

Wien, 16. Dezbr. Aus Bukarest eingetroffenen Nachrichten zufolge stellte der Minister-Präsident in der am Montage stattgehabten Kammersitzung den Antrag, die Kammer möge die Thronrede erst am Schlusse der Session beantworten. Da das Ministerium aus der Annahme dieses Antrages eine Cabinetsfrage zu machen erklärte, nahm die Versammlung denselben auf Antrag Rosetti's einstimmig an.

Preußen.

Berlin, 16. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Landrath v. Selchow zu Ratibor und dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzleirath Johann Ernst Heinrich Joedemann zu Wiedenbrück den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kammerlakaien Glüer vom Hofstaat der Prinzessin Karl von Preußen königl. Hoheit, den Schullehrern Ignatz Pfitzner zu Mittelwalde im Kreise Habelschwerdt und Franz Exner zu Schönwalde in demselben Kreise, sowie dem Kassendiener Kirchner bei der Regierung zu Oppeln das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem bisherigen Gesandten in München, Kammerherrn und Geheimen Legationsrath Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister im Haag zu ernennen; und ferner dem Sanitätsrath Dr. Koehler in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz hierselbst ist unter dem 14. Dezember d. J. ein Patent auf eine Vorrichtung zum Pressen von Gegenständen aus Porzellan- oder Thonmasse, so weit dieselbe nach der vorgelegten Beschreibung und Zeichnung für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, ohne andere in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf 5 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

[Se. Maj. der König] nahmen heute den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen, empfingen die militärischen Meldungen Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Carl, des Gen.-Lieuts. v. Falckenstein und des Obersten v. Berger, Commandeur des 8. Inf.-Regts., und des Majors v. Witzendorff; ferner den Fürsten Heinrich VII. Reuß und den sächs. Gen.-Lieut. v. Hacke. Um halb 1 Uhr sahen Se. Majestät auf dem Opernplatze die beiden hier durch nach Schleswig-Holstein marschirenden Bataillone des 60. Inf.-Regts. (St.-A.)

♂ **Berlin,** 16. Dez. [Das Weichen der Dänen und die Mobilmachung des Reserve-Corps.] Es darf nicht bezweifelt werden, daß die aus Dänemark jetzt friedlich lautenden Nachrichten nicht ohne Einfluß auf die beabsichtigte schleunige Mobilmachung des preußischen Reserve-Corps sein werden. Noch vor Kurzem erklärte die dänische Presse, daß der Execution in Dänemark Widerstand geleistet werden würde, und die Agenten des Ministeriums Hall mögen nicht anders gesprochen haben. Dies mag der Grund gewesen sein, daß man diesseits nicht länger zögern wollte, mobil zu machen, um so mehr als auch die geforderte Anleihe dann motivirter erschien. Andererseits wird aber das dänische Cabinet hiervon Kunde erhalten haben, oder vielleicht amtlich benachrichtigt worden sein — und es trat der Umschlag ein, den wir längst vermutheten. Um Verfassungs-Versprechungen nicht von Neuem leisten zu müssen, werden die Dänen niemals in den Krieg gehen, sie wollen nur um den Besitz der deutschen Länder kämpfen. Die Execution wird natürlich für alle Fälle stattfinden d. h. die Dänen werden die deutschen Truppen einrücken lassen, auch wenn sie nebenbei noch neue Zusicherungen gewähren; denn so thöricht wird man seitens der 2 Großmächte nicht sein, Holstein auch ferner den Dänen vollständig zu überlassen, lediglich auf neue Versicherungen bauend. (Warum nicht? D. R.) Die Verlegenheit der Executionsregierungen wird aber mit dem friedlichen Einrücken der Bundestruppen erst recht begingen; der Widerstand Dänemarks wäre für Preußen jedenfalls erwünschter gewesen. Die Verwickelung der Regierungen, welche halb mit dem Protokoll noch zusammenhängen, auf der andern Seite aber die Erbfolgefrage als offen betrachten, in weitere staatsrechtliche Dilemma's — kann zuletzt dahin führen, daß sie nicht blos mit der öffentlichen Meinung ihrer Länder im Conflict bleiben, sondern außerdem noch das Ausland gegen sich sehen werden. Wir wollen versuchen, die jetzt sich entwickelnde politische Situationen näher zu beleuchten. Die nächste Frage, die an die beiden Großmächte, speciell an Preußen herantritt, ist die: Soll das Reservecorps noch aufgestellt werden, oder soll es so bleiben, wie jetzt, zur Mobilmachung bereit und mit Trainpferden versehen, oder soll man endlich auch diese nach Hause schicken? Geschähe letzteres nicht, so würde die Beibehaltung noch immer viel Geld kosten, würden die Pferde dagegen verkauft, so würde die Beschaffung als zwecklos und vorzeitig unternommen betrachtet werden. Will man dagegen, trotz des Weichens der Dänen, das Reservecorps mobil machen und zusammenziehen, so wäre dies jedenfalls im Sinne einer deutschen Politik das Erwünschteste, weil es die betreffenden Regierungen dann zu weiterem Vorgehen nöthigen könnte. Ganz thatenlos kann man unmöglich ein mobiles Armeecorps den Winter über mit Gewehr bei Fuß stehen lassen, wenn man gleichzeitig nur für eine Politik eintritt, die eine solche Aufstellung gar nicht motivirt. Es könnte kaum ein conservatives Abgeordnetenhaus die Gelder bewilligen, um ein Kriegscorps mobil stehen zu lassen, während der Feind hinter die Bundesgränzen zurückgegangen ist, ohne daß man die Absicht hat, denselben über diese hinaus zu verfolgen. Will man das schleswigsche Land nicht besetzen, auf daß deutsches Recht dort ebenfalls zur Geltung komme, so bleibt die Execution doch ein Werk der Ohnmacht, das Deutschland nichts nützen kann. Es steht daher zu erwarten, daß, wenn Dänemark der Execution friedlich weicht, und trotzdem hinter den Executionstruppen eine mobile Armee aufgestellt bleibt, das Ausland dazu nicht schweigen wird. Man wird mindestens Veranlassung nehmen, recht viel Lärm zu machen, die deutschen Großmächte werden dadurch weiter eingeschüchtert oder lassen sich, wie von Oesterreich zu vermuthen, hierbei ganz gern einschüchtern — und man wagt nichts zu unternehmen, so lange der Winter dauert, wo die günstigste Zeit zum Vorgehen vorhanden ist. Erwägt man diese Bedenken und unterläßt in Folge dessen die Aufstellung des Reserve-Corps, so kommt das Executions-Corps thatsächlich in ein vollständiges Ohnmachts-Verhältniß. Namentlich für Preußen, das dann nur mit einer Brigade gleich Hannover und Sachsen vertreten ist, wäre eine solche Situation doch wahrlich so peinlich, daß man in dem Glauben an die Erkenntniß derselben noch immer hoffen darf, man werde sich endlich entschließen, für die Ehre und die Größe Deutschlands einzutreten.

K. C. **Berlin,** 16. Dez. [Die prenzlauer Wahllisten.] Die gestrige Mittheilung über den Stand der Frage, ob die prenzlauer Wahllisten an den drei Tagen vom 13. bis 15. Oktober vorschriftsmäßig ausgelegen haben, ist heute dahin zu bestätigen und zu ergänzen, daß die Sache materiell durchaus in Ordnung ist, daß die Behauptung der dem Wagenerschen Antrage zu Grunde liegenden Petition materiell durchaus ungegründet ist. Der Sachverhalt ist folgender: Seit vielen Jahren ist es in Prenzlau (wie in manchen andern größeren Städten, z. B. namentlich Berlin) üblich, daß die alphabetisch geordneten Generallisten mit einer besondern Rubrik zur Bezeichnung der Abtheilung, der der betr. Urwähler angehört, versehen werden und in dieser Form statt der eigentlichen Abtheilungslisten, die erst nach Schluß der drei Tage ausgezogen werden und später dem Wahlcommissar zugehen, im städtischen Büreau ausliegen. Nach Ausweis der im Original eingesandten Generallisten sind darin die Vermerke über die betr. Abtheilungen hinter den Namen der einzelnen Urwähler deutlich eingetragen und deutlich ersichtlich; zusammen mit der, von den prenzlauer Communal-Beamten bezeugten und für die ganze Bevölkerung notorischen Thatsache, daß das Ausliegen der Abtheilungslisten seit Jahren in dieser Form erfolgt, liegt damit der Beweis vor, daß die zur Anfechtung der prenzlauer Wahlen vorgebrachte Behauptung materiell jeder Begründung entbehrt. Es kommt endlich hinzu, daß die Listen in dieser Form bei den letzten Wahlen auch wirklich von den Interessenten eingesehen, resp. Berichtigungen darin angebracht sind. Alle diese Thatsachen stehen durch die Aussagen der betr. Beamten fest, die dieselben auf ihren Amtseid genommen haben und **von den Petenten selbst** als Zeugen angeführt waren. — Bei der morgen stattfindenden Discussion im Plenum wird der ganze Thatbestand voraussichtlich öffentlich dargelegt werden.

[In der schleswig-holstein'schen Sache] liegen neue Momente in parlamentarischen Kreisen nicht vor. Gegenanträge in Bezug auf die Adresse werden voraussichtlich aus der liberalen Majorität nicht gestellt werden; die Stimmung ist indeß nicht ganz ungetheilt, wie bereits die Abstimmung in der Commission ergeben hat; die Fruchtlosigkeit einer Erkläruug des Hauses in dieser Form ist fest, was manche Mitglieder gegen den Erlaß einer Adresse überhaupt stimmt; für die Motivirung der Ablehnung der Geldforderung des Staatsministeriums ist man in der Majorität ziemlich einmüthig.

[Die Budgetcommission] des Hauses der Abgeordneten wird den Militär-Etat morgen beenden; natürlich besteht die ganze Arbeit wesentlich in der Ausscheidung der Reorganisationskosten.

[Die Exekution. — Gerüchte.] Wie wir vernehmen, hat Lord Wodehouse unsere Regierung zu dem Entschlusse drängen wollen, dahin zu wirken, daß die Exekution in Holstein gänzlich sistirt werde, bis das Resultat seiner in Kopenhagen zu versuchenden Einwirkungen feststehe. Dieses Verlangen des großbritannischen außerordentlichen Abgesandten ist jedoch abgelehnt worden. Die dänische Regierung soll übrigens der Bundesversammlung die Anzeige gemacht haben, daß sie entschlossen sei, der Exekution keinen Widerstand zu bereiten; sie werde ihre Truppen aus Holstein zurückziehen, jedoch die befestigten Positionen, namentlich das Kronwerk von Rendsburg und den Brückenkopf von Friedrichsstadt besetzt halten. Der englische Gesandte am Bundestage, Sir Alexander Mallet, der von seiner Regierung ermächtigt war, die Uebermittelung dieser Anzeige an die Bundesversammlung zu bewirken, hat zugleich den Auftrag, es zu befürworten, daß Dänemark die Innehaltung der gedachten festen Punkte auf holsteinischem Gebiet nachgelassen werde. Die Stadt ist übrigens heute abermals von zahlreichen Gerüchten erfüllt, die sich nicht sämmtlich in Uebereinstimmung bringen lassen. Einerseits heißt es, Herr v. Bismarck-Schönhausen habe die Dimission nachgesucht, andererseits wird erzählt, Prinz Friedrich Karl habe das ihm übertragene Ober-Commando der preußischen Exekutionstruppen zurückgegeben. Nach bekannten Vorgängen scheint jedes dieser Gerüchte das andere auszuschließen. Ueberdies soll heute Früh die Mobilmachung des 3. Armeecorps angeordnet worden sein. (??)

[Einigung mit den Großmächten.] Die „Kreuzztg." schreibt: Die preußische Regierung hat — wenn wir nicht irren — sich in ihren Unterhandlungen mit den übrigen Großmächten für die nächsten Stadien der schleswig-holsteinischen Angelegenheit geeinigt. Das Weitere wird zunächst von der dänischen Regierung abhängen. (So weit sind wir also schon?)

[Verbot der Exercierübungen der Turner.] Am Sonntag Nachmittag hatten sich in dem Hause Friedrichsstraße 12 eine Anzahl Turner versammelt, um in der dort belegenen Reitbahn Exercierübungen vorzunehmen, wie solche dort schon seit mehreren Sonntagen stattzufinden pflegen. Vorgestern trat jedoch kurz vor dem Schluß der Uebungen ein Schutzmann in die Reitbahn, stellte mehrere Fragen und forderte schließlich die Versammlung zum Auseinandergehen auf. Die Turner erklärten dem Schutzmann, welcher keinen Grund der Auflösung angab, daß sie keine Veranlassung sähen, sich zu entfernen, worauf der Schutzmann den Ort verließ, um jedoch bald darauf in Begleitung einiger anderer Schutzmänner und eines Wachtmeisters wieder zu erscheinen. Die Polizeibeamten bestanden darauf, daß die Versammelten sich entfernen sollten, was denn auch sofort geschah. Welche besondere Veranlassung dieser Maßregel zu Grunde liegt, hat man noch nicht erfahren.

[Beschlagnahme.] Der Abdruck einer von Dr. F. Grävell hierselbst dem Abgeordnetenhause überreichten Petition, in welcher derselbe zu schleunigen und energischen Maßregeln für die Wahrung der Rechte der Elbherzogthümer dem Standpunkte des gegenwärtigen Ministeriums gegenüber aufgefordert, nebst der Beilage dieser Petition unter der Aufschrift: „Für Schleswig-Holstein. Seid auf der Hut!", in welcher eine eindringliche Beleuchtung der gegenwärtigen Situation gegeben ist, wurde gestern polizeilich mit Beschlag belegt.

[Für den Wahlbezirk Schleusingen-Ziegenrück] ist der Termin zu den Neuwahlen für die vorzunehmenden Wahlmänner-Wahlen auf den 17. d. Mts., für die Abgeordnetenwahl aber auf den 29. d. Mts. bestimmt, und der Landrath v. Breitenbauch zu Ranis wiederum zum Wahlcommissarius ernannt. Wahlort ist in Gemäßheit des § 2 des Gesetzes vom 27. Juni 1860 diesmal die Stadt Schleusingen.

Danzig, 16. Dez. [Marine.] Gestern wurde die Besatzung der Corvette „Arcona" durch Matrosen und Seesoldaten completirt, heute ist die Commission zur Prüfung der Ausrüstung noch an Bord gewesen, und morgen geht das Schiff unter Commando des L. z. S. erster Klasse Berger nach Swinemünde und nimmt die wegen widrigen Windes zurückgebliebene Fregatte „Niobe" im Schlepptau mit dahin. (Danz. D.)

Deutschland.

Frankfurt, 15. Dezbr. [Die deutsche Gesinnung des Reformprojectmachers.] Berichte aus Karlsruhe melden, daß eine mehr als scharfe österreichische Depesche an die großherzoglich badische Regierung eingetroffen sei, welche sich auf die Haltung derselben in der schleswig-holsteinschen Sache bezieht. Herr v. Roggenbach soll gleichfalls mehr als scharf replicirt haben.

Wiesbaden, 12. Dez. [Diplomatie.] Der dänische Adjutant und Kammerherr Irminger, welcher vom dänischen Hofe mit der Mission betraut war, die Höfe in Berlin und Wien von dem Regierungsantritt des neuen Königs zu unterrichten (aber weder in Berlin noch in Wien zu einer Audienz gelangte), ist am 11. d. M. hier angekommen, wurde jedoch nur im kleineren Kreise der herzoglichen Familie empfangen.

Meiningen, 14. Dez. [Vom Hofe.] Heute traf Se. D. der Erbprinz von Augustenburg nebst Gemahlin von Gotha hier ein. JJ. HH. der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen empfingen den fürstlichen Gast auf dem Bahnhofe. Abends um 5 Uhr fuhr Se. Durchl. wieder nach Gotha zurück. Eine ansehnliche Volksmenge hatte sich auf dem Perron versammelt und begrüßte Se. D., als er aus dem Wartesaal trat, mit begeisterten Hochs. Die Frau Erbprinzessin wird noch einige Tage zum Besuch im hiesigen Residenz-Schloß verweilen.

†* **Dresden,** 16. Dezbr. [Abzug der Truppen. — Popularität des Königs und des Herrn v. Beust.] Sie sind fort, unsre Soldaten nach Schleswig-Holstein und so Gott will und die deutschen Regenten, event. nach Dänemark, mit der deutschen Cocarde, wie sich's gehört, da diese Truppen dort nicht als Oesterreicher, oder Sachsen, oder Preußen, oder Hannoveraner, sondern als deutsche Truppen einrücken. Zwar kam im letzten Augenblicke noch ein General-Adjutant aus Kopenhagen hier an, so daß Viele schon fürchteten; allein Se. Majestät, der König war persönlich auf dem Bahnhofe, um die Einschiffung oder Einkästelung Allerhöchstselbst in Augenschein zu nehmen und zu leiten und so ging Zug um Zug ab, besetzt mit Soldaten, Pferden, Kanonen und Trainwagen, so daß ein Leben auf dem Bahnhofe war, wie nie. Obschon sich vor dem Ausrücken noch zwei Soldaten (Einer hier, der Andere in Leipzig) aus Furcht vor dem Tode selbst entleibten, so waren die Anderen desto munterer und muthiger, und indem das zahlreiche Publikum Cigarren, Strümpfe und andere Winterartikel an die — hoffentlich — Kämpfer vertheilte, wünschte Jeder, daß den Scheidenden recht bald Gelegenheit gegeben werden möchte, den Muth zu bewähren und deutsche Ehre einzulösen. Freilich fehlte es auch nicht an Solchen, welche meinten, daß unsere muntern Jungen gemißbraucht werden könnten, um dem Dänen die deutschen Provinzen zu beruhigen und zu erhalten, so wie dem Dänenkönig selbst Hilfe gegen seine rebellischen Dänen zu bringen; allein wir wollen uns durch diese Schwarzseherei nicht die beste Hoffnung untergraben lassen. Mindestens ist Sachsen gewiß nicht schuld, wenn Deutschland in Dänemark seine Ehre vollends einbüßen sollte, denn es ist im ganzen Lande ein solch reges Streben, die Herzogthümer frei zu machen, wie es nur 1813 in Preußen zu bemerken war. Was aber das Erfreulichste sein dürfte, ist — daß König, Regierung und Volk einmüthig sind. Es wurde daher am 12. d. der Geburtstag des Königs im ganzen Lande mit so inniger Liebe und Treue gefeiert, wie es wohl selten in einem andern Lande der Fall ist und der Minister v. Beust ist wohl in seinem Leben nie so aufrichtig belobt worden, als jetzt, wo er so offen für Deutschlands Ehre auftrat. — Für den unparteiischen Beobachter stellt sich aber recht klar heraus, wie wenig die Könige bedürfen, um alle Herzen zu entflammen und den Muth Aller zu electrisiren: sie brauchen nur Gerechtigkeit zu üben und das Recht der Unterdrückten zu schirmen.

Hamburg, 15. Dez. [Holsteinische Flüchtlinge.] Noch immer kommen den gebildeten und wohlhabenden Ständen angehörende Einzelne und Familien aus den Herzogthümern hier an, um hier für die nächste Zeit eine Zuflucht zu suchen. Darunter befand sich in diesen Tagen auch eine Anzahl kieler Studenten, die in einem kleinen Gasthofe ihr Logis nahmen.

Altona, 15. Dez. [Waffen-Beschlagnahme.] In diesen Tagen ist wiederum ein bedeutender Waffenvorrath (man sagt 22,000 Gewehre) mit Beschlag belegt worden. 16,000 sollen davon bereits an Frankreich verkauft gewesen sein, das dieselben zur Versendung nach Mexico bestimmt hatte. Die saisirten Gewehre werden nach Alsen geschafft werden. Ob der Eigenthümer unter obwaltenden Umständen sein Eigenthum je wieder sehen wird, steht dahin. (Berl. A. Z.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

▽△ **Hamburg,** 15. Dez. [Die preußische Militärhilfe. — Unterminirung holsteinischer Eisenbahnbrücken. — Die außerordentlichen Gesandten Englands und Frankreichs. — Die Dänen räumen Glückstadt. — Die sächsischen Executionstruppen. — Loyalitäts-Erpressungen.] In auswärtigen Blättern ist in der Weise über eine Beantragung preußischer Streitkräfte abseitens des hamburgischen Senats berichtet worden, wie wenn man hier in Hamburg eine Ueberrumpelung durch die Dänen befürchtete. Dem ist nicht so, sondern es stützt sich das entsprechende Gerücht ausschließlich auf das hiesige Volksgeschwätz, daß die in Altona garnisonirenden Dänen möglichenfalls hier eindringen und die hamburgische Bank ausplündern könnten! Was dagegen den wirklichen Sachverhalt betrifft, so wird mir derselbe, wie folgt, bezeichnet: der diesseitige diplomatische Vertreter in Berlin fragte bei Hrn. v. Bismarck an, ob Hamburg, im Falle schleswig-holsteinische Freischaaren von hier aus einen Einfall versuchen oder vielleicht Volksunruhen zum Ausbruche kommen sollten, auf den Beistand der königlich preußischen Regierung rechnen könne, worauf mit Ja! geantwortet wurde. — Der heutige „Altonaer Mercur", der in schleswig-holsteinischen Angelegenheiten durchschnittlich sehr wohl unterrichtet ist, bringt unter der Rubrik „Altona" eine Mittheilung über die neuesten dänischen Rüstungen in Holstein, wodurch meine gestrige Meldung über die Unterminirung der holsteinischen Eisenbahnbrücken in jedem einzelnen Punkte bestätigt wird. — Die mit Beziehung auf den dänischen Thronwechsel resp. von London und Paris nach Kopenhagen entsandten außerordentl. Gesandten Lord Cowley und General Fleury sind gestern gleichzeitig mit dem mecklenburg. Generallieutenant von Bülow hier durchgereist und im Laufe des Abends auf dem dänischen Postdampfschiffe von Kiel via Korsör nach Kopenhagen weiter gegangen. — Zuverlässige Berichte aus Glückstadt verkünden die gestern begonnene Räumung des Ortes durch die Dänen. Zuerst wurde das Material verpackt und fortgeschafft, dann folgten die Offiziersfamilien, und die in Glückstadt stationirten holsteinischen Soldaten (dienten zur Bewachung des Zuchthauses) sammt einer nach Elmshorn dirigirten Compagnie Dänen, und endlich werden morgen die Militär-

Ueberreste per Eisenbahn nordwärts abziehen. In Altona ist dagegen bis auf diesen Augenblick Alles unverändert. — Die sächsischen Truppen müssen in den nächsten Tagen hier eintreffen, seitdem die Direction der altona-kieler Eisenbahngesellschaft in den heutigen hamburgischen Zeitungen bekannt macht, daß der Truppentransporte halber der Güterverkehr auf der genannten Bahn bis zum 19. d. M. beeinträchtigt sein, dagegen die Strecke von hier über Lauenburg nach Lübeck immer noch zur Verfügung der Geschäftswelt stehen wird. — Aus dem Herzogthum Lauenburg ist mir mit Rücksicht auf die schon früher besprochene abwehrende Haltung der lauenburgischen Bevölkerung dem dänischen Thronwechsel gegenüber die erfreuliche Botschaft geworden, daß Entwürfe zu Loyalitäts-Adressen an König Christian IX., welche im Lauenburgischen behufs Erzielung von Unterschriften auf unerklärliche Weise in Circulation gesetzt wurden, von den Empfängern theils zerrissen, theils ohne Namensunterschrift an die Uebermittler zurückgeliefert wurden. Die dänische Propaganda hat also im Herzogthum Lauenburg auf glänzende Weise Fiasco gemacht.

† **Kopenhagen,** 14. Dez. [Die Anschauung der ministeriellen Partei über die Situation. — Die Berufung des Grafen Sponneck. — Sonstiges.] „Dagbladet", welches ich mit Recht als das Organ der ministeriellen Partei bezeichnen darf, weist heute in einem dreispaltigen Leitartikel die Unmöglichkeit der Zurücknahme des dänisch-schleswigschen Verfassungsgesetzes vom 18. v. M. nach. Die Grundidee der genannten Abhandlung ist im Wesentlichen die nachstehende: Es sei die Zurücknahme der Verfassung nicht so leicht, wie von Manchen gedankenloser Weise angenommen werde. Ehe der König durch seine Unterschrift dieselbe bestätigt, würde sein Wille zur Verwerfung derselben genügt haben, nachdem selbige aber jetzt zum Gesetze erhoben worden, bedürfe es einer übereinstimmenden Willensacte des Königs und des Reichsraths, um deren Wirkungen beeinträchtigen zu können. Daß aber in derselben Versammlung, welche am 13. November in vollem Bewußtsein über die Bedeutung ihrer Abstimmung (?!) die Verfassung genehmigt, jetzt zur Umbildung jenes Beschlusses eine Mehrzahl zu erzielen sein würde, könne ernsthafter Weise Niemand voraussetzen. Ein solcher Gedanke könne allerdings in unklaren, kleinliche Parteizwecke über die Noth des Vaterlandes stellenden Köpfen Anklang finden, doch werde sich derselbe niemals realisiren lassen. Dazu sei die Politik des gesammten Ministeriums so sehr an das Grundgesetz vom 18. November geknüpft, daß das Ministerium selbst in dem Falle unbedeutendster Nachgiebigkeit nicht auf seinem Posten beharren könne. Und somit erfahren wir denn also aus maßgebendem Munde, daß die Herzogthümer Schleswig-Holsteinn vo dem Ministerium Hall keinerlei aus eigener Ueberzeugung hervorgegangene Concessionen zu gewärtigen haben.

Die Berufung des früheren Finanzministers und General-Zoll-Directors, Grafen Sponneck, aus Griechenland, bestätigt sich. König Christian IX. verfiel persönlich auf diese Idee und hoffte der Monarch von dem verlangten Diplomaten die Verbesserung der bedrängten Lage. — Die Notiz, daß der polnische Ex-Dictator Langiewicz einem österreichischen Comite zu Gunsten Schleswig-Holsteins 100 Gulden zur Verfügung stellte, hat die sich in ihrem Verhältnisse zu Deutschland so gerne mit dem Rußland gegenüber bedrängten Polen vergleichenden Dänen in Aergerniß versetzt, und selbst die amtliche „Berlingske Tidende" theilt den allgemeinen Verdruß, jedoch tröstet sich dieselbe mit der ihr von einem hiesigen Polen gewordenen Mittheilung, daß Langiewicz kein richtiger Pole, sondern der Sohn eines preußischen Colonisten in Posen sei, der den Namen Lange führe. Das nenne ich denn doch aber eine kindische Beruhigung.

Oesterreich.

Brünn, 15. Dezbr. [Trotz der ungnädigen Antwort,] welche der Kaiser dem wiener Gemeinderath ertheilte, beschloß der Gemeinde-Ausschuß in seiner heutigen Abendsitzung die Absendung einer Adresse zu Gunsten Schleswig-Holsteins an den Kaiser. Die Adresse spricht sich in loyaler Weise für das Recht der deutschen Elbherzogthümer aus. (Die österreichischen Gemeindebehörden scheinen eine deutschere Gesinnung zu haben, als der Reichstag, von welchem man bisher außer einer lappigen Interpellation nichts gehört hat. D. Red.)

Krakau, 15. Dez. [Die vom krakauer Landesgerichte ausgesprochene Suspension des „Czas"] für drei Monate ist von der zweiten Instanz bestätigt worden. Der „Czas" hat in Folge dessen heut aufgehört zu erscheinen.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 15. Dez. [Vorbereitungen der Russen für das Frühjahr. — Contributionen. — Schließung einer Zuckerfabrik. — Das letzte Attentat. — Sieg der Insurgenten.] Als fernerer Beweis, wie die russische Regierung für kriegerische Vorgänge im Frühjahr sich vorbereitet, diene der Umstand, daß der französische Ober-Ingenieur bei dem Bau der hiesigen großen Gitterbrücke über die Weichsel den Befehl erhalten hat, alles anzuwenden, um die Brücke bis zum 1. März zu vollenden. Der Bau, der bereits 4 Jahre dauert, sollte planmäßig erst zum nächsten Herbst vollendet sein, und die Beschleunigung in der jetzt angeordneten Art wird der Stadt, auf deren Kosten die Brücke gebaut wird, sehr bedeutende Opfer verursachen. Der Ober-Ingenieur, Herr Cotard, ist nach Empfang dieses Befehls nach Paris gegangen, um über dessen Ausführung mit den Haupt-Unternehmern, Gouin u. Co. sich zu verständigen. — In der Zuckerfabrik in Hermanow haben vor sechs Tagen die Insurgenten bei ihrem Durchzuge von dem dortigen Schmiede 3 Pferde beschlagen lassen. Tags darauf kamen Russen nach Hermanow und legten dafür der Fabrik eine Contribution von 6000, sage sechstausend Rubel Silber auf, welche sie sofort zahlen mußte, um nicht geschlossen zu werden. Von Hermanow waren die Insurgenten nach der nur einige Meilen entfernten Zuckerfabrik Horoschow gezogen, wo sie ebenfalls 6 Pferde beschlagen ließen. Die ihnen auf dem Fuße folgenden Russen verurtheilten diese zweite Fabrik zu 11,000 Rubel Contribution, und als die Fabrik solche nicht zahlen wollte oder konnte, wurde sie geschlossen. Es ist leicht zu begreifen, welchen außerordentlichen Schaden eine Zuckerfabrik, die zu den größten Europa's gehört, durch ein plötzliches Stocken mitten in der Campagne erleiden muß. — Vergangenen Donnerstag fuhr der Fuhrmann Nachtmann aus Zamość mit 12 Passagieren von Lublin hierher und wurde bei Kurow von einer Abtheilung Dragoner unter Leitung eines Offiziers angehalten, fast ganz entkleidet und durchsucht. Einem der 12 Passagiere, Chaskiel Oberfürst, nahm der Offizier 5 Rubel ab, und als der Beraubte dagegen protestirte, ließ ihm der edle Offizier 200 (?) Hiebe aufzählen, an denen der arme Mann, hier angekommen, 3 Tage darniederlag. Diese Mittheilung, für deren Wahrheit ich Ihnen bürge, bringe ich hier absichtlich, um dem „Dziennik" zu beweisen, daß die Klagen gegen die russischen Offiziere nicht so unbegründet sind, wie er glauben machen will. Auch der Correspondent der „Kreuzzeitung" möge nicht so entrüstet thun, daß man es wagt, auf die unantastbare Ehre der russischen Offiziere einen Schatten zu werfen. — Ueber den auf der Walicastraße gefundenen Todten, von dem ich gestern gemeldet habe, lautet die amtliche Mittheilung derart, als ob kein politischer Mord vorläge; denn es heißt, daß „ein lebloser Körper gefunden wurde." Thatsache ist es aber, daß der Körper eine Wunde hatte, die ihm das Leben raubte, und ist der Umstand, daß den letzten zwei Attentaten von Amts wegen ein friedlicher Charakter beizulegen gestrebt wird, dadurch zu erklären, daß die russische Behörde vor Europa durchaus als Herrin der Situation gelten will. — Bei Zielechow im Lublinischen haben die Insurgenten vorige Woche einen glänzenden Sieg über die Russen errungen. Diese Nachricht habe ich aus einer zuverlässigen Quelle.

Breslau, 17. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Paradies-Gasse Nr. 7a ein Paar gebrauchte Halbstiefeln, ein blau- und weißgestreiftes Militär-Diensthemde mit dem Stempel „F. B. 10. C." versehen und eine braunlederne Brieftasche, in welcher sich ein rothes Notizbuch, ein Militär-Gestellungs-Attest und eine Einberufungs-Ordre, beide Schriftstücke auf den Namen Heinrich Geisler lautend, eine kleine broncene Uhrkette und eine Kassenanweisung zu 1 Thaler befand; Paradiesgasse Nr. 22 fünf Stück Spundbretter, ein englischer Schraubenzieher, ein Doppelhobel, ein Hammer, eine eiserne Klammer, ein grauer Sommerrock mit schwarz- und weißkarrirtem Futter, ein Taschendintenfaß und ein Notizbuch mit verschiedenen Briefschaften.

[Unglücksfall.] Am 15ten d. Mts., Mittags, wurde an der Ecke der Zwingergasse eine schon bejahrte Landfrau von einem mit zwei Pferden bespannten leeren Bretterwagen zu Boden gerissen und überfahren. Dieselbe erlitt hierbei einige anscheinend leichte Contusionen an den Armen.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst und Ihre Durchlaucht Fürstin Hatzfeldt-Schönstein aus Trachenberg. Freiherr v. Falkenstein, Oberst und Regiments-Commandeur des ersten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, aus Oberschlesien. v. François, Oberst-Lieutenant und Bataillons-Commandeur, aus Oberschlesien. Se. Durchlaucht Prinz Eugen Sayn-Wittgenstein aus Petersburg. Graf Limburg-Styrum, Gesandtschafts-Attache, aus Lissabon. (Pol.-Bl.)

△▽ **Sagan,** 15. Dezbr. [Verantwortliche Vernehmungen der Ortsrichter.] Im Laufe des gestrigen Tages sind von dem hiesigen königl. Kreis-Landrath Herrn Grafen Vitzthum v. Eckstädt in dessen Amtslokale mehrere Ortsrichter des hiesigen Kreises, und zwar, wie ihnen von diesem mitgetheilt, auf Anordnung der königl. Regierung wegen ihrer Abstimmung als Wahlmänner am 28. Oktober d. J. unter Hinweis auf den bekannten ministeriellen Wahlerlaß, verantwortlich vernommen und insbesondere darüber befragt worden, weshalb sie am letzten Wahltage als Wahlmänner den beiden gewählten Abgeordneten: Bürgermeister Schneider von hier und Kreisrichter Qual in Sprottau (Beide gehören der liberalen Partei an) und nicht dem von der conservativen Partei aufgestellter Candidaten Rittergutsbesitzer Strutz auf Cunau ihre Stimme gegeben. Sämmtliche erschienene Ortsrichter haben hierauf, wie uns einige mitgetheilt, die bestimmte Erklärung dem Herrn Landrath abgegeben, daß sie nur auf Grund ihrer innersten Ueberzeugung den beiden Herren Schneider und Qual ihre Stimmen gegeben, da ihnen dieselben nur als solche Männer bekannt sind, welche das wahre Wohl des Landes gewiß mit zu fördern und zu erhalten suchen werden. Besonders gut soll sich Hr. Ortsrichter und Erbscholtiseibesitzer Krause aus Wachsdorf, welcher schon früher einmal die Ehre hatte, Landtagsabgeordneter zu sein, ausgelassen haben.

✉ **Striegau,** 16. Dez. [Entsprungener Sträfling.] Von den beiden am Montag Abend aus hiesigem Zuchthause entsprungenen Sträflingen ist einer bereits wieder zur Haft gebracht. Demselben war es gelungen, bis Schweidnitz zu kommmen; dort hat derselbe wahrscheinlich nicht weiter gekonnt, und zwar allem Vermuthen nach aus dem Grunde, weil er bei dem Sprunge von der ziemlich hohen Strafanstaltsmauer sich beschädigt haben mag. Er hielt es unter diesen Umständen für gerathen, sich in Schweidnitz freiwillig bei der Sicherheits-Behörde zu melden. In Folge dessen erfolgte am heutigen Nachmittag seine Zurückbeförderung in das hiesige Zuchthaus. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß er einen Fluchtversuch unternommen, sondern es ist schon das zweitemal, daß ihm ein solcher glückte. Nach dem ersten Fluchtversuche wollte es den Sicherheitsbehörden lange Zeit nicht gelingen, seiner wieder habhaft zu werden. Mehrere Jahre trieb er sich frei umher, bis dann endlich doch seine Verhaftung erfolgte. Nach der Hausordnung hat er jetzt wiederum 30 Peitschenhiebe verwirkt, welche Execution wohl schon morgen stattfinden wird. Der wieder eingelieferte Närger hat seinen Willkommen von 30 Peitschenhieben glücklich hinter sich. Gegen ihn wurde diese Strafe gleich nach seiner Einlieferung vollstreckt. Den übrigen zahlreichen Gefangenen wird bei solchen Gelegenheiten ein warnendes Beispiel gegeben, denn in der Regel müssen sie der Execution beiwohnen, während die Militär-Mannschaften unter das Gewehr treten.

---

††† **Brieg,** 16. Dez. [Weiteres über die aufgefundene Leiche.] Die Breslauer Zeitung hat in den Nrn. 587 und 589 Notizen über die am vergangenen Donnerstage im Walde unweit Groß-Leubusch aufgefundene Leiche gebracht. Ich füge denselben noch folgendes hinzu: Der Körper war vollständig von Kleidern entblößt, und stellenweise, und so an der rechten Seite am meisten angebrannt; die Lage war mit dem Gesicht zur Erde gekehrt. Am Halse zeigte sich eine Schußwunde, deren Ränder wie auch in einem weiteren Umfange geschwärzt aussahen. In geringen Entfernung fanden sich eine Mütze, Halstuch, wie Ueberreste einer verbrannten Weste, eines Stück Aermels, und wenig entfernt davon ein Fläschchen mit Pulver vor. Der Platz um den Leichnam herum verrieth die Spuren eines Brandes. Die gerichtsärztliche Section der Leiche hat festgestellt, daß der Tod in Folge des Schusses bei dem Vorfinden einiger Stücke gehackten Bleies mindestens nach 20 Minuten erfolgt sein muß, und unter allen anderen obwaltenden Verhältnissen zu der Annahme geführt, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach durch Selbstmord, und nicht durch fremde Hand herbeigeführt ist. Es hat sich weiter herausgestellt, daß die Leiche dem Tagearbeiter Stiller aus Wilhelminenort, da sie von dessen Tochter an Mütze ꝛc. wiedererkannt worden, angehörig ist, und dieser schon vor 4 Wochen seinen Wohnort in Folge Streites verlassen hat.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. Dez. 10 U. Ab.	330,13	+3,6	SW. 1.	Trübe.
17. Dezbr. 6 U. Mrg.	328,97	+1,8	S. 1.	Trübe.

Breslau, 17. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. 2 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in flauer Haltung, coup. dét. zu 66, 40, hob sich auf 66, 50 und wurde schließlich bei wenig belebtem Geschäft zu 66, 55 gemacht. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 55 coup. dét. Ital. 5proz. Rente 71, 75. Italien. neueste Anleihe 71, 40. 3proz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 403, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1047, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 530, —.

Wien, 16. Dez., Nachm. 12½ Uhr. Valuten anziehend. 5prozentige Metalliques 73, 40. 4½proz. Metalliques 64, 90. 1854er Loose 93, 50. Bank-Aktien 787, —. Nordbahn 172, 20. National-Anlehen 80, 10. Credit-Aktien 185, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 117, 30. Hamburg 88, 50. Paris 46, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 155, 50. Neue Loose 140, 40. 1860er Loose 93, 25. Lomb. Eisenbahn 250, —.

Frankfurt a. M., 16. Dez., Nachm. 2½ Uhr. Oesterreich. Spekulations-Papiere bei lebhaftem Umsatze etwas schwächer. Finnländ. Anleihe 83¾ B. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 139. Wiener Wechsel 98½. Darmst. Bank-Aktien 220½ B. Darmst. Zettel-Bank 248½. 5proz. Metall. 59½. 4½proz. Metall. 53⅛ B. 1854er Loose 75⅝. Oesterr. National-Anleihe 65½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 180½ B. Oesterr. Bankantheile 775 B. Oesterreich. Credit-Aktien 181. Neueste österreich. Anleihe 78¾. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahebahn 25¾. Hessische Ludwigsbahn 125.

Hamburg, 16. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geschäft beschränkt, Anfangs niedriger. Wetter feucht. Schluß-Course: National-Anl. —. Oesterr. Credit-Aktien 76¾. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 102½. Rheinische 96 B. Nordbahn 55¾ B. Disconto 5, 4¾.

Hamburg, 16. Dezbr. [Getreidemarkt] unverändert flau. Roggen ab Ostsee zu gestrigen Notirungen offerirt. Oel matt, loco und pr. Dezbr. 23¼, pr. Mai 24⅛. Kaffee ruhig. Zucker stille. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 16. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, flau. Roggen flau; Termine 1 Fl. niedriger. Raps unverändert. Rüböl Mai 38⅛, Herbst 38.

Berlin, 16. Dezember. Die Börse verlief heute von Beginn bis zum Schluß hin in sehr matter Haltung. Gerüchte von einer Ministerkrisis lassen die Börse besorgen, daß die in die Bahn einer diplomatischen Abwickelung geleitete schleswig-holsteinische Angelegenheit dennoch Gefahren für den Frieden bringen könnte. In der That war auch gleichzeitig bereits bekannt geworden, daß das III. Armee-Corps mobil gemacht wird. Alle Theile enthielten sich deshalb einer eingehenden Thätigkeit, doch trat die Verkaufslust in den Vordergrund, während Käufer zurückhielten. Das Geschäft hatte deshalb in den wenigsten Effecten einen nennenswerthen Umfang. Selbst in österreichischen Creditactien und 1860er Loosen war der Umsatz nicht von Bedeutung, und Eisenbahnactien suchten häufig ziemlich erheblich unter gestriger Notiz Käufer. Die Stimmung besserte sich wenig, nur österreichische Effecten schlossen fester, nachdem ziemlich günstige wiener Course eingetroffen waren. Nach der officiellen Depesche wurde noch telegraphirt: London 117. 50, Credit 185. 30, Loose 93. Von Frankfurt wurde telegraphirt: Credit 181½; Loose 79. Der Börsenschluß war jedoch für österr. Effecten matter und das Angebot zuletzt ziemlich dringend. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Dezember 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ G
Staats-Anl. von 1859	5	103⅞ bz.
dito 1850. 52	4	95 bz.
dito 1854	4½	99⅞ bz
dito 1855	4½	99⅞ bz.
dito 1856	4½	99⅞ bz.
dito 1857	4½	99⅞ bz.
dito 1859	4½	99⅞ bz.
dito 1853	4	95¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	88⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ bz.
Pommersche	3½	87¼ B
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93¼ bz.
Schlesische	3½	92⅛ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96¼ bz.
Pommersche	4	96 G.
Posensche	4	94⅝ bz.
Preussische	4	95¾ bz
Westph. u. Rhein	4	96⅛ B.
Sächsische	4	96⅛ bz.
Schlesische	4	97 G
Louisd'or 110 G		Oest. Bankn. 84⅜ bz.
Goldkronen 9.6¼ G.		Poln. Bankn. —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62½ b.
dito Nat.-Anl.	5	68 à 67¾ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	79¼ à 78¾ bz u.B
dito 54er Pr.-A.	4	77 bz u.G
dito Eisenb.-L.		78½ bz.u G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 à 87½ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	70¾ G
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79½ bz u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84½ G.
dito à 300 Fl.	5	87 G.
dito à 200 Fl.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 bz.
dito II.	4½	98 bz
dito IV.	4½	96¼ G
dito III.v.St.3½g.	3½	79½ G.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	102½ B.
dito	4	93 G.
dito III.	4	— — —
dito	4½	97⅝ G.
dito IV.	4	88⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	86¼ G.
dito III.	4½	— — —
Niederschl. Märk.	4	94 G
dito conv.	4	94 G
dito III.	4	92½ G.
dito IV.	4½	98¾ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	99 G.
Oberschles. A.	4	95 bz.
dito B.	3½	82 G
dito C. u. D.	4	92½ G.
dito E.	3½	81¼ bz.
dito F.	4½	97¾ G.
Oest. Franz.	3	250 bz.
Oest südl. St.-B.	3	253 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	97½ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende prc	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	—		4	27 bz.
Amsterd-Rottd.	5 1/6	6	4	104¾ B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	154¾ B.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	189½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	129 bz.
Böhm. Westb.		—	5	66 bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	133 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	178 bz.
Cosel-Oderberg.	—	½	4	51⅛ bz.
dito St.-Prior.	—		4½	— — —
dito dito	–	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	140 bz
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	236½ bz.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 5/24	4	65 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	124½ bz.u B
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	62½ à 62 bz u.B.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	84¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94 G.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	59¾ bz. [u.B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	57 A etw. à 56¾ bz.
Oberschles. A.	7 9/15	10 13/15	3½	154½ à 153½ bz.
dito B.	7 9/15	10 13/15	3½	143 bz.
dito C.	7 9/15	10 13/15	3½	154½ à 153½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	104 bz.u.B
Oestr.südl. St.-B	[illegible]	–	5	139¼ à 139 bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	55⅛ bz.
Rheinische	5	6	4	97½ à 96½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	104½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	22⅛ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 [illegible]	4½	3½	97 bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	98½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	124½ B.

Bank und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 1/15	5 1/15	4	115 G.
Braunschw. B.	4	4	4	65 bz u.G.
Bremer Bank	5⅕	4	4	104⅛ G.
Danziger Bank	6	6	4	98½ G.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	99 etw. bz.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	96 G.
Gothaer „	4½	5½	4	89 G.
Hannoversche B.	4½	5	4	96½ etw bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	100½ G.
„ Vereins-B.	5 1/6	6 1/24	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅕	5½	4	100 B.
Luxemburger B.	10	10	4	103 G.
Magdeburger B.	3 1/15	4 1/15	4	89 G.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	92¾ B.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/20	4½	122 bz.
Thüringer Bank	2⅚	3	4	69 B.
Weimar „	4	5	4	86½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	106 G.
Coburg. Credb.A.	3	8	4	90 etw. bz.
Darmstädter „	5	6½	4	87¼ bz
Dessauer „		–	4	2¾ G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	97 bz u G
Genfer Credb.A.	2	3½	4	49⅝ à 49 à 49½ bz.
Leipziger „	3	3	4	72 G.
Meininger „	6	7	4	94 bz u. G.
Moldauer Lds.-B.	—	2 1/15	4	31 B.
Oesterr. Credb.A.	7¾	8½	5	78¼ à 77 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	101½ G
Minerva	—		4	21¼ bz u.G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	—	—	4	96 etw. bz.

Berlin, 16. Dezbr. Weizen loco 50—58 Thlr. nach Qualität, gelber schles. 53 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 1 Ladung neuer 82—83pfd. 36⅞ Thlr. bez., neuer 36¼—⅝ Thlr. ab Bahn bez., Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 35½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 36½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 37 Thlr. bez. Juni-Juli 38 Thlr. bez., Juni allein 38 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 21½—23 Thlr., feiner märkischer 22¾ Thlr. bez., pr. Dezbr. und Dezbr.-Jan. 22 Thlr. bez., Frühjahr 22⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 23¾ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—48 Thlr. — Rüböl loco 11⅙ Thlr. bez. und Br., Dezbr. 11⅙—1/12 Thlr. bez. und Br., 1/24 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 11⅙—1/24 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Jan.-Febr. und Febr.-März 11 1/12 Thlr., April-Mai 11⅙—11 Thlr. bez. und Gld., 1/24 Thlr. Br., Mai-Juni 11⅙—1/12 Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅙ Thlr. bez., Dezbr. und Dez.-Jan. 14 5/24—⅙ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Jan.-Febr. 14 7/24—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Febr.-März 14 5/12 Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., April-Mai 14⅞—19/24 Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 15⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 15 13/24—11/24—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 15⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld.

Weizen kleines Geschäft. Roggen loco war nur in den feinsten Qualitäten beachtet, andere Güter billiger käuflich. Termine in Folge stärkerer Kündigungen überwiegend angetragen und bei regerem Handel zu nachgebenden Preisen umgesetzt. Gekündigte 9000 Ctnr. fanden keine Empfangnahme. — Hafer, nahe Termine behauptet, spätere unverändert. Auf Rüböl drückten die reichlichen Zufuhren noch immer, so daß Termine nur zu herabgesetzten Preisen verkauft werden konnten. Für Spiritus war die Stimmung gleichfalls matt und bei wenig belebtem Geschäft war eher billiger anzukommen.

Breslau, 17. Dezbr. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 3° Wärme. Obwohl die Zufuhren am heutigen Markte etwas reichlicher waren, blieb der Geschäftsverkehr schleppend.

Weizen beschränkt gefragt, pr. 84 Pfd. weißer 52—67 Sgr., gelber 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 39—40—42 Sgr., feinster über Notiz zu bedingen. — Gerste vernachlässigt, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gewöhnliche 30—34 Sgr. — Hafer höher bezahlt, pr. 50 Pfd. 27—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach beachtet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten wenig zugeführt, Stimmung matt. — Rapskuchen fest, 48—52 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	53—62—67	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	52—57—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	39—41—43	Schlag-Leinsaat	150—165—185
Gerste	30—34—38	Winter-Raps	184—194—204
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	173—180—193
Erbsen	45—50—54	Sommer-Rübsen	145—155—167

Kleesaat — fest, — rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼ bis 12⅛ Thlr., feine 12¾—13⅙ Thlr., hochfeine bis 13⅔ Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¼—15¾ Thlr., feine 16¼—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11 1/12 Thlr., Dezember 11 1/12 Thlr., Frühjahr 10⅚ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Dezember 13⅚ Thlr., pr. Frühjahr 14½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.